Astrologie im Wassermannzeitalter

Die Revolution der Astrologie

Klaus Schäfer-Blankenhorn (Erschienen in: Lebens(t)räume 09/08)

Das nun beginnende Wassermannzeitalter, das alle Lebensbereiche umgestalten wird, erfordert auch einen ganz neuen Umgang mit der Astrologie. Die französische Revolution von 1789, die von manchen Astrologen als ein erstes Heraufdämmern dieser neuen Zeit verstanden wird, kann hierzu einige Anregungen geben.

Ihre ursprünglichen Ziele lauteten bekanntlich „Freiheit", „Gleichheit" und „Brüderlichkeit". Alle diese drei Qualitäten scheinen in der Anwendung der herkömmlichen Astrologie nicht vorhanden zu sein. So gilt die Astrologie auch heute noch für viele als ein starres, hierarchisches System, das keine wirkliche Freiheit zulässt. Die Planetenstellungen eines Horoskops werden zudem auch heute noch in aller Regel nach gut und schlecht, bzw. stark oder schwach beurteilt. Da herrscht keine Gleichheit.

Und auch für die Brüderlichkeit scheint in der herkömmlichen Astrologie kein Platz zu sein. Man denkt gar nicht daran, was dieser Begriff mit Astrologie zu tun haben könnte. Dabei weist das Horoskop zwar hin auf den irdischen Menschen, aber es spiegelt gleichzeitig auch den kosmischen Bruder, der zu jedem Menschen gehört. Dieser Aspekt wird in der alten Astrologie noch nicht berücksichtigt, da diese aus dem Bewusstsein der Einheit von Mensch und Kosmos heraus geboren wurde.

Die Astrologie ist die älteste Wissenschaft der Welt. Ihre Anfänge reichen circa 5000 Jahre zurück, also in die Zeit, in der in Ägypten die großen Pyramiden gebaut wurden. Von individuellen persönlichen Biografien konnte zu dieser Zeit noch nicht gesprochen werden. Der Mensch begab sich jedoch gerade zu dieser Zeit auf seinen Weg, ein irdisches Persönlichkeitsbewusstsein zu entwickeln.
Der geistige Bruder blieb zurück. Der Kontakt zwischen den beiden ging verloren. Dies führte dazu, dass viele Menschen heute ihr Horoskop und vor allem das mit ihm verknüpfte Schicksal als fremd und sogar feindlich empfinden. Dabei sind diese doch in allem ein Teil von einem selbst. Da gibt es nichts abzulehnen. Da kann es nur die Liebe geben, die brüderliche Liebe.



Bereits auf der ältesten erhaltenen Darstellung unseres noch heute gebräuchlichen Tierkreises, dem Stein von Dendera aus dem Hathortempel in Ägypten, heute im Louvre zu besichtigen, wird das Wassermannzeichen dadurch charakterisiert, dass geistige Substanz im Bild des Wassers gespendet wird.

Am Beginn des Wassermannzeitalters kann heute die Revolution der Astrologie erfolgen, wenn das Horoskop im klaren Bewusstsein der eigenen Freiheit betrachtet wird. Die Sterne sind dann nicht länger nur etwas, was über einem steht und was einen wie fremd bestimmt. Man kann als freier Mensch mit Hilfe der Sterne die notwendigen Aufgaben seines Lebens erkennen und anpacken.

Unter dieser Voraussetzung kann auch das Prinzip der Gleichheit verwirklicht werden. Man kann sagen: Jeder Aspekt ist gleich gut in dem Maße wie ein Mensch bereit ist, selbst an seiner Entwicklung zu arbeiten. Da gibt es dann kein gut und schlecht, kein stark oder schwach mehr. Da ist alles wirklich gleich gut, sofern man mit Hilfe des Horoskops in der Lage ist, bestimmte persönliche Eigenschaften objektiv wahrzunehmen.

Und auch die Brüderlichkeit kann zum Leben erweckt werden. Hierzu nötig ist jedoch die Überzeugung, dass es eine geistige Welt gibt. In aller Regel lernt man sein Horoskop als den Spiegel des persönlichen Seelenlebens kennen. Um ins geistige Empfinden vor zustoßen, muss man sich in überpersönliche Zusammenhänge einstimmen. Man muss bereit sein, das in den letzten 5000 Jahren eroberte irdische „Ich" den Sternen zurück zu schenken, freilich ohne es dabei ganz zu verlieren.

Das polare Horoskop

Eine revolutionierte Astrologie setzt den suchenden Menschen an den Anfang. Dieser Mensch wendet sich nicht in erster Linie deshalb dem Horoskop zu, weil er im Horoskop beschriebene Schwierigkeiten beheben will. Er interessiert sich für das Horoskop, um mit ihm am Bewusstsein seiner eigenen Freiheit zu arbeiten.

Der Weg, also die immer neue Kultivierung der eigenen Initiativkräfte, bildet as Zentrum seines Strebens und nicht das Ziel, also die Überwindung von Mängeln. Damit ist das Horoskop für ihn aber nicht länger eine Art „Subjekt", das ihm sein Dasein vorschreibt wie in der alten Astrologie. Das Horoskop ist dann vielmehr selbst ein Objekt. Der Mensch bedient sich seines Horoskops, was auch immer dieses über ihn, über sein Glück oder sein Leid, auszusagen vermag, um seine seelische Entwicklung konkret voranzutreiben.

Man muss dabei aufräumen mit der alten Vorstellung, Fortschritt würde bedeuten, frei zu sein von Schwierigkeiten. Der wahre Fortschritt besteht im Bewusstsein, aus sich heraus handeln zu können, gerade auch in Anbetracht vorhandener Widerstände. Schöpferisch sein, heißt etwas zu erzeugen oder zu tun, was vorher noch nicht da war oder vorher noch nicht getan wurde.

Wenn es darum geht, etwas neu zu erschaffen, setzt man den entsprechenden Impuls am ehesten dort an, wo am wenigsten von der zu schaffenden Qualität erwartet werden kann. Dabei handelt es sich um den entsprechenden Gegenpol.

Dem Autor fiel vor rund 20 Jahren auf, dass viele bekannte Übungswege positiven astrologischen Prinzipien entsprechen. So klingt „Willensschulung" etwas nach Mars, „Gedankenschulung" nach Merkur oder „Ausdauer üben" nach Saturn. Eine genauere Betrachtung ergibt, dass die Übungen nicht so ohne

weiteres einfach in die Planeten- oder in die Tierkreissprache übersetzt werden können.

Sie werden erst astrologisch erfassbar, wenn klar zwei verschiedene Bedeutungsebenen unterschieden werden und wenn dieses Prinzip der Polarität zwischen diesen beiden Ebenen angewandt wird. Die erste Ebene bezieht sich dabei auf die Bedeutungen, die vom Horoskop ausgehen, die zweite Ebene bezieht sich auf Bedeutungen, die Entwicklungsübungen entsprechen. Diese gründen nicht im Horoskop, sondern im Menschen.

Man kann sagen: Wird ein seelisches Problem im Zusammenhang mit einer bestimmten astrologischen Struktur, zum Beispiel einem bestimmten Planeten erkannt, so kann an dieser Stelle in idealer Weise die Übung der polaren Struktur, die Übung des polaren Planeten, vollzogen werden. Die meisten Schulungswege folgen, ohne dass dies ausdrücklich so gesagt wird, diesem Grundprinzip. Jede Übung knüpft an ihrem Gegenpol an. Der Wille, in der Astrologie also zum Beispiel der Mars, wird am besten dort geübt, wo man von Natur her am allerwenigsten zur Initiative neigt. Das wäre in der Astrologie dann die Venus. Oder: Die Festigkeit, der Saturn übt sich am Besten dort, wo man von Natur her weich ist, also beim Mond. Und umgekehrt: Das Weiche, Gefühlsbetonte, also Mondhafte übt sich am Besten dort, wo eine instinktive Härte vorhanden ist, also in der Heimat des Saturn.

Wenn man dieses Übungsprinzip der Polaritäten auf alle Faktoren des Horoskops ausdehnt, ist es möglich ein polares, selbst geschaffenes Horoskop dem alten, dem gewordenen oder dem instinktiven Horoskop gegenüber zu stellen. Der werdende Mensch, der Mensch, der wachsen will, vereinigt sich durch sein polares Horoskop mit dem gewordenen Menschen des alten Horoskops. Die zentrale Erfahrung die bei dieser neuen Art der astrologischen Arbeit gewonnen werden kann, ist das immer neu geschaffene Erlebnis der Freiheit, aus sich heraus zu handeln und zu entscheiden.

Das umgestülpte Horoskop

Eine grundlegende Idee des Wassermannzeitalters besteht in der Wiedervereinigung von irdischem und kosmischem Menschen, die alle esoterischen Richtungen für den Beginn des dritten Jahrtausends vorhersagen.



Der Evangelist Matthäus wird in alter Tradition dem Wassermannzeichen zugeordnet und als Engelmensch dargestellt. Hier sieht man ihn in einer der ältesten geschriebenen Abbildungen, die es gibt (im Book of Kells, 8. Jahrhundert, Irische Nationalbibliothek in Dublin). Deutlich zu erkennen ist in den geschwungenen Linien von Engelmensch (unten) und Menschenengel (oben) der Zusammenhang mit dem Symbol für das Tierkreiszeichen Wassermann.

Damit diese Entwicklung, die auf jeden Fall stattfinden wird, ohne größere Katastrophen abläuft, kommt es darauf an, dass viele Menschen bereit sind, über sich hinaus zu wachsen. Deshalb wird in esoterischen Kreisen gesagt, dass wir in einer Zeit leben, in der die seelische Transformation nicht länger eine Art Luxus ist. Es handelt sich bei der Arbeit am eigenen Fortschritt um eine notwendige Arbeit für die ganze Welt. Je mehr Menschen auf ihre eigene Art um geistige Erkenntnis ringen, umso leichter wird der Übergang der Erde in eine neue Dimension unseres Daseins erfolgen.

Da nun das alte Horoskop auch als der Spiegelungspunkt eines geistigen Horoskops empfunden werden kann, ergibt sich hier eine weitere Möglichkeit, das Horoskop frei als Grundlage seiner seelischen Transformation zu verwenden. Es gibt kosmisch-geistige Bedeutungen aller astrologischen Faktoren. Diese können erlebt oder zumindest geahnt und erfühlt werden in der meditativen Umstülpung ihrer gewöhnlichen subjektiven Bedeutung. Der Saturn kann als Widersacher empfunden werden, der einem das Leben schwer macht. In den Bedeutungen des Saturns ist jedoch auch die Idee eines Gott Vaters enthalten, der die irdische

Welt erschaffen hat und der die Schicksalsnotwendigkeiten regiert. Wenn im Vater unser darum gebeten wird, dass „Sein" Wille geschehen soll, so verbirgt sich darin auch die Bereitschaft, seinen persönlichen Willen so zu transzendieren und dabei umzustülpen, dass man spüren lernt wie man mit seinem höheren Selbst Anteil hat an diesem göttlichen Willen. Dieser hört dann auf fremd oder feindlich zu sein. Der eigene Wille wird dadurch in diesen göttlichen Willen integriert. Dies entspräche einer der möglichen Bedeutungen des „umgestülpten"Saturns.

Alle Sterne sprechen nicht nur von persönlichen Schicksalen, sondern auch von den Taten der Engel und der Götter. Sie sprechen von den Taten des Christus. Im Johannesevangelium sagt der Christus zum Beispiel einmal, dass im Hause seines Vaters viele Wohnungen sind und dass jeder den Weg dorthin finden kann. Der Jünger Thomas bezweifelt dies mit seinem subjektiven analytischen, nur logischen Merkurdenken. Daraufhin wird ihm von Christus gesagt „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben." Und er führt weiter aus, dass jeder, der sich innerlich mit ihm, also mit einer überpersönlichen Form des Seins, verbindet, dorthin geführt wird. Das ist der umgestülpte Merkur, der, von außen kommend, alle Dinge und alle Ereignisse an ihren richtigen Platz stellt.

Eine alte Regel geistiger Schulung besagt, dass die geistige Welt einem umso intensiver entgegen kommt, je stärker man selbst versucht, sich ihr meditativ zu nähern. Bei Kenntnis der überpersönlichen Bedeutungen aller astrologischen Faktoren lässt sich das subjektive Horoskop auf diese Art in ein objektives geistiges Horoskop umstülpen. Das ursprüngliche Horoskop kann so eine ganz reale Grundlage bilden für den eigenen individuellen Weg zum Geist.

Die Renaissance der alten Astrologie

Weder beim polaren noch beim umgestülpten Horoskop kann man sagen, dass es auf das alte Horoskop nicht ankomme. Niemand kann abstreiten, dass im alten Horoskop sehr tiefe und alle bisherigen Inkarnationen umfassende Wahrheiten ausgedrückt sind. An diese muss man anknüpfen. Man darf sie nicht außer Acht lassen. Das alte Horoskop ist die Basis auf dem Weg in die Zukunft. Es muss nur, um ins Wassermannzeitalter zu passen, neu ergriffen werden im



Bewusstsein von „Freiheit", „Gleichheit" und „Brüderlichkeit".

Dann wird es in einer Welt, in der der Geist mit Macht hereinströmt und in der die materiellen Fundamente der menschlichen Existenz in Auflösung begriffen sind, die Rolle eines festen Ankerplatzes der Seele erhalten können. Die astrologische Methode der Selbsterkenntnis begünstigt die Objektivität den eigenen Seelenregungen gegenüber. Diese Objektivität ist wichtig, wenn ein Mensch die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, denn alles Subjektive gilt dort nicht mehr. Die geistige Welt ist aus irdischer Sicht überpersönlich, das heißt also objektiv. Wer nur sein persönliches subjektives Seelenleben anerkennt, wird beim Übergang in die geistige Welt zwangsläufig in große seelische Verwirrung geraten müssen.

Es mag sein, dass deshalb der Zunft der Astrologen im Wassermannzeitalter eine große Zukunft bevorsteht, da sich die Astrologie ausgezeichnet dazu eignet, auf der stürmischen See des Schwellenübergangs der Menschheit einen klaren Blick zu behalten. Wer noch in der Lage ist, mit Hilfe seines Horoskops sein eigenes seelisches Chaos zu überblicken, ist noch nicht verloren. Der Mensch kann dann das Horoskop, ähnlich wie der Seefahrer früherer Tage den Kompass und den Sextanten, zur Orientierung zu Rate ziehen. Die Weltentwicklung wird alle Menschen, ob sie es wollen oder nicht, auf eine ungewisse Reise schicken in eine Daseinsform, in der die gewohnten irdischen Sicherheiten nicht mehr gelten. Vielleicht befinden wir uns schon mitten auf einem neuen Ozean und ahnen nur noch nichts von den nahenden Stürmen. Möglicherweise ist es schon höchste Zeit, das Steuer zu ergreifen und fest zu halten.

Seminare im Johanniterhof:
9.–11. Januar und 17.–19. April 2009
Anmeldung unter:
www.johanniterhof.de oder
telefonisch unter 07721/63315

Hinweis:

Der Autor, Klaus Schäfer-Blankenhorn, hat in seinen beiden Büchern „Das Horoskop als ein Weg zur Freiheit" (Auriga Verlag, 2003) und „Wege der Sonne – Wege des Herzens" (Auriga Verlag 2006) die hier ausgedrückten Gedanken umfassend dargestellt und ausgeführt.

Leseproben unter:
www.auriga-verlag.com

Hinweise zum Autor unter:
www.alisio.de

